Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

# Thorner Wochenblatt.

№ 98. Donnerstag, den 20. August. 1863.

## Thorner Geschichts-Kalender.

20. August 1595. Die Synode der Protestanten zu St. Marien, woran 44 Geistliche und 60 Patrone Theil nehmen, bestätigt den consensus Sendomiriensis.

21. „ 1769. Treffen zwischen den Russen und den Polnischen Conföderirten unter Mazowiecki und Murawski bei Dybow.

## Zum Fürstenkongreß in Frankfurt a. M.

Auf dem Fürstenkongresse sind 28 deutsche Staaten repräsentirt. Der Kaiser traf am 15. d. ein. Auf dem Bahnhofe waren zum Empfange des Kaisers, der in Begleitung des Grafen Rechberg eingetroffen war, außer den städtischen Behörden der Gouverneur von Mainz, Erzherzog Wilhelm, die Bundestagsgesandten, die Militaircommission, das Obercommando der Bundestruppen und das Offiziercorps anwesend. Die Ehrenwache wurde von dem Frankfurter Linienmilitair gebildet. Der Kaiser fuhr in offener Karosse in Begleitung des Erzherzogs Wilhelm nicht durch die dekorirten Hauptstraßen, in denen eine große Volksmenge wogte, sondern auf dem kürzesten Wege fast unerkannt nach dem Bundespalais. — Den 16. Bei dem heutigen Diner, das der Kaiser von Oesterreich den versammelten Fürsten im Bundespalais gab, sind die meisten in österreichischer Uniform erschienen. Die Souveraine Badens und Coburgs wurden auf der Straße mit enthusiastischem Jubel begrüßt. — Den 17. In diplomatischen Kreisen werden die Grundzüge des österreichischen Programms der Bundesreform folgendermaßen präcisirt: Es wird ein Bundesdirectorium zu fünf constituirt und zwar soll dasselbe bestehen aus Oesterreich, Preußen, Baiern und zwei dazu gewählten deutschen Fürsten. Daneben soll ein Bundesrath aus ständigen Gesandten, eine Bundesversammlung aus einem Fürstenhaus und aus einer Delegirten-Versammlung bestehen. Die Delegirten-Versammlung zählt 300 Mitglieder, die Hälfte kommt auf Oesterreich und Preußen. $^2/_3$ der Delegirten werden von den zweiten Kammern, $^1/_3$ von den ersten Kammern gewählt. Die Delegirten-Versammlung erhält eine erweiterte Competenz: allgemeine Grundsätze der Gesetzgebung, Heimathsrecht, Presse, Vereine. Die Periode der Delegirten-Versammlung ist dreijährig. Außerdem soll noch ein Bundesgericht constituirt werden. — Gerüchtsweise verlautet von nicht unglaubwürdiger Seite, die versammelten Fürsten wollten nunmehr Preußen zum Beitritt noch freundschaftlich einladen. — Die heutige erste Konferenz wurde um 1 Uhr Mittags geschlossen, und wird derselben heute Nachmittag um 4½ Uhr eine zweite Konferenz folgen. Ueber das Resultat der ersten Konferenz wird vorläufig Schweigen beobachtet. Der authentische Inhalt des vorgelegten Reformprojekts ist jetzt veröffentlicht worden. Nach demselben übernimmt ein Direktorium von fünf Mitgliedern die Bundesexekutive, die Leitung der Heeresangelegenheiten und der Küstenvertheidigung. Von den Mitgliedern des Direktoriums sollen, wie bereits bekannt, Oesterreich, Preußen und Baiern je eins, die übrigen Staaten zusammen zwei Mitglieder ernennen. Diesem Direktorium wird als Administrativorgan ein Bundesrath zur Seite stehen, der aus Bevollmächtigten der einzelnen Regierungen bestehen soll. Dem Projekte zufolge werden Oesterreich und Preußen je drei Stimmen in dem Bundesrathe haben. Den Vorsitz in dem Direktorium und dem Bundesrath führt Oesterreich. Der Bund wird auch fernerhin seinen Defensivcharakter bewahren. Bundesabgeordnete, an Zahl 300, sollen aus den Ständekammern und zwar zu zwei Drittheilen aus den zweiten, zu einem Drittheil aus den ersten Kammern gewählt werden, und zwar von den österreichischen Kammern 75, eben so viel von den preußischen. Baiern wird 27, Würtemberg, Hannover und Sachsen je 15 ernennen, Baden 12, Kurhessen und Großherzogthum Hessen je 9, Holstein 5, Luxemburg 4, Braunschweig 3, beide Mecklenburg zusammen 6, Nassau 4, Weimar 3, Meiningen, Koburg, Altenburg je 2, Oldenburg 3, die Uebrigen je einen. Die Dauer des so zusammengesetzten Parlamentes wird eine dreijährige sein; nach dem Schluß derselben tritt stets die Fürstenversammlung zusammen und beschließt über sämmtliche Anträge der Abgeordneten, unbeschadet der Kompetenz der einzelnen Staaten. Das Recht der Aufnahme neuer Mitglieder in das Parlament und der Aenderung des Stimmenverhältnisses bei Veränderungen im Besitzstande steht nur der Fürstenversammlung zu. Die Befugnisse des Abgeordnetenhauses sollen folgende sein: Das Recht der Gesetzgebung bei bundesgesetzlichen Angelegenheiten, bei Aenderungen der Bundesverfassung und bei Einführung organischer Institutionen, sowie die Feststellung des Bundesbudgets. Die Feststellung allgemeiner Grundzüge für die Gesetzgebung der einzelnen Staaten, über Presse, Vereine, literarisches Eigenthum, Heimathsrecht, Ansäßigmachung, gegenseitige Paßordnung, richterliche Urtheile, Auswanderung und alle Gegenstände von gemeinsamem Interesse sollen durch künftige verfassungsmäßige Beschlüsse in den Bereich der Bundeslegislative gezogen werden. Das Abgeordnetenhaus kann, wenn Vereinbarungen der einzelnen Staaten nothwendig werden, Anträge stellen, übrigens in Bundessachen Vorstellungen und Beschwerden erheben. In sämmtlichen Bundeskörperschaften soll einfache Stimmenmehrheit entscheidend sein. — Ein Nachtrag zu dem Reformprojekte besagt Folgendes: Bei Entscheidung über Krieg und Frieden muß das Direktorium die Zustimmung des Bundesrathes erlangen. Zu Veränderungen der Bundesverfassung, zu organischen Einrichtungen, so wie zu Kompetenzerweiterungen des Bundes sind in dem Abgeordnetenhause vier Fünftheile der Stimmen zur Majorität erforderlich. Das Bundesgericht, dessen Kompetenz ein eigenes Statut bestimmen wird, wird theils in richterlicher, theils in schiedsrichterlicher Weise seine Funktionen auszuüben haben. Der Gerichtshof soll aus einem von dem Direktorium ernannten Präsidenten, zwei Vicepräsidenten und zwölf ordentlichen, theils von den einzelnen Staaten, theils von dem Bundesrathe gewählten Mitgliedern bestehen. Drei von diesen ernennt das Direktorium aus den Rechtslehrern Deutschlands. Bei schiedsrichterlichen Fällen sollen noch zwölf außerordentliche Mitglieder von den Ständeversammlungen gewählt werden. — Der König von Sachsen überbrachte die Kollektiveinladung der Fürsten zum Fürstentage dem Könige von Preußen persönlich. — Im Ganzen soll der Fürstencongreß ca. 8 Tage, nach der „Fr. Postztg." sogar nahezu 14 Tage, in Anspruch nehmen. — Vom 15. d. wird noch mitgetheilt: Der König von Baiern ist bei seiner Ankunft von der versammelten Menschenmasse besonders herzlich empfangen worden. Als er nach eingebrochener Dunkelheit in Civil einen Spaziergang auf der „Zeil" machte, wurde er erkannt und von der auf- und abwogenden Masse dermaßen umringt und mit Zurufen begrüßt, daß er in die Hauptwache flüchten und von dort einen Wagen holen lassen mußte. Noch rauschender war der Jubelruf, als das Volk den Großherzog von Baden aus dem Palais des Großherzogs von Hessen, dem er einen Besuch gemacht hatte, kommen sah. Hier wollte der Jubel und das Vivat gar kein Ende nehmen. Der Kaiser wurde auf seinen Fahrten immer mit Hochrufen begrüßt und nickte freundlich dankend nach allen Seiten hin. — Heute (am 18.) ist in Frankfurt a. M. Ruhetag. Der Kaiser von Oesterreich feiert seinen Geburtstag in Darmstadt im Kreise der großherzoglichen Familie und der nächstverwandten Fürsten, namentlich der Könige von Baiern und Sachsen und des Herzogs von Braunschweig, welche sich zugleich mit dem Kaiser nach Darmstadt begeben haben. Morgen sollen die Verhandlungen wieder beginnen. Man hofft in Frankfurt immer noch, daß der König von Preußen der Aufforderung der an ihn abgegangenen Deputation des Fürstentags folgen und in Frankfurt erscheinen werde. In Berlin hält man es indessen für sehr unwahrscheinlich. — Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" sagt über die Bedeutung des Fürstentages: „Das Project des Fürsten-Congresses ist eines von denen, deren Bedeutung bei näherer Betrachtung nicht abnimmt, sondern eher wächst. Es ist mit keinem der früheren diplomatischen Schachzüge Oesterreichs in der deutschen Frage auch nur entfernt zu vergleichen, weder mit den „identischen Noten" nach Berlin, noch mit dem Delegirten-Projecte am Bundestage. Alles bisher Geschehene war nur defensiv. Jetzt aber geht man entschieden in die Offensive, zum Angriff über; jetzt versucht man, Preußen zu überbieten. Wie immer wir die Sache ansehen, wir können dem Factum der Berufung eines Fürsten-Congresses, auf welchem der Kaiser von Oesterreich persönlich das deutsche Reform-Programm seiner Regierung vertreten wird, keine andere Bedeutung abgewinnen, als die, daß das Wiener Cabinet damit gleichsam sich selbst zu einem ungewöhnlichen Anlauf in der deutschen Sache anfeuern, gleichsam hinter sich selbst die Brücke zum Rückzuge abbrechen will. Natürlich zugleich auch hinter den Fürsten, die einmal mit ihm in die gleiche Position sich begeben. Mag man daher immerhin jetzt von Wien aus beflissen sein, den Inhalt der zu erwartenden Vorschläge in möglichst gemäßigtem Lichte darzustellen, ja, mag vielleicht augenblicklich wirklich dort eine solche mehr gemäßigte, gegen einen Bruch mit den Alten ängstliche Richtung in der deutschen Frage das Uebergewicht gewonnen haben, so glauben wir doch, die Situation selbst, die man sich geschaffen, in die man sich geflissentlich begeben hat, wird im gegebenen Moment wiederum der weiter greifenden Richtung (die, wenn wir nicht irren, durch den Staatsminister repräsentirt ist) den Sieg verschaffen. Wir können uns täuschen, und es mag trotz des Fürstencongresses im Wesentlichen Alles beim Alten bleiben oder wieder nur eine Re-

form versucht werden, die bloßes Flickwerk ist, um so schlimmer für Deutschland, aber auch für Oesterreich, welches dann mit seiner noch so jungen und eben im frischesten Erblühen begriffenen Popularität in Deutschland rasch wieder bankerott sein würde. Allein eben aus diesem Grunde glauben wir nicht, daß man von Wien aus einen so gewaltigen Apparat in Scene setzen, sollte, um ein allgemeines Mißgefühl der Enttäuschung in der Nation hervorzubringen." — Heute Abend (d. 17.) von 6—9 Uhr fand das vom Senate den Fürsten gegebene Bankett statt. 30,000 Menschen waren auf den Straßen vom Bundespalais bis zum Römer. Die Souveraine wurden von dem älteren Bürgermeister empfangen. Im Kaisersaale saß der Kaiser von Oesterreich unter dem Bilde Joseph II., rechts von ihm die Könige von Bayern, Hannover und der Großherzog von Hessen, links die Könige von Sachsen und Würtemberg, die Großherzoge von Baden und Weimar und der Herzog von Coburg. Nach der Reihe der Fürsten folgten die Adjutanten, Minister, Gesandten (darunter der preußische Gesandte v. Sydow), der Bundestruppen-Commandant und der Stadtcommandant. Dem Kaiser gegenüber saß der ältere Bürgermeister von Frankfurt Dr. Müller, links und rechts von ihm Senatoren. Nach dem ersten Gange sagte Bürgermeister Dr. Müller: „Die Mahnung ist eben so ernst, als groß und schön, welche zu dem heutigen Feste den Anlaß giebt. Darum Dank und Preis vor Allem dem hohen Herrn, von welchem die Mahnung ergangen. Dank den hohen Herren, welche der Mahnung des Kaisers gefolgt sind. Möge die glückliche Stunde segensreich für das Vaterland werden. Aus tiefstem Herzensgrund schließe ich mit dem Rufe: Die hier versammelten Fürsten und Freistädte Deutschlands leben hoch!"

Darauf erwiderte der Kaiser wörtlich mit lauter Stimme: „Namens der hier versammelten Fürsten ergreife ich das Wort, um dem Senat und der Bürgerschaft dieser freien Stadt für den gastlichen Empfang, der uns bereitet ist zu danken. Ich glaube, wir können patriotisch gesinnten Bürgern den Dank nicht würdiger ausdrücken, als indem wir, Deutschlands Fürsten, Zeugniß davon ablegen, daß uns Alle die herzliche Liebe zum gemeinsamen Vaterlande vereinigt. Einig sind wir aber auch Alle in guter Gesinnung für diese ehr- und erinnerungsreiche Stadt. Freudig werden die hohen Gäste mit mir den Becher leeren auf Frankfurts Wohl und sein wachsendes Gedeihen. Frankfurt lebe hoch!" Sämmtliche Anwesende erhoben sich zu dreimaligem Hoch. Abends fand ein Feuerwerk statt.

Am 18. sind die Lords Granville und Clarendon eingetroffen. Der König von Holland trifft Mittwoch hier ein.

---

## Politische Rundschau.

**Zur Bewegung in Polen.** Der allgemeine Zustand Litthauens, das täglich zunehmende Elend lassen sich nicht beschreiben. Nicht von Kirchspielen, von ganzen Regierungskreisen ist die polnische Bevölkerung weggeschleppt, so z. B. von den Kreisen Wilijka, Lida, Kowno, Rossienie. Als Dämon der Verwüstung zeichnet sich der Kosaken-Obrist Epifanow aus: er wird von einem Kreise nach der Reihe in einen anderen als Kriegs-Kommissar eingesetzt; wo er sich zeigt werden Hunderte in Kerker geworfen, ganze Dörfer und Flekken verwüstet. Jetzt ist er nach dem Kreise von Szawle gesandt. — Der Adelsmarschall Domeiko in Wilna ist, in seinem eigenem Hause beinahe erdolcht worden. Der Marschall hat drei Stiche bekommen und die Erhaltung seines Lebens der Dazwischenkunft eines Dieners zu verdanken, welcher dabei das eigene Leben eingebüßt hat. Der junge Mensch, der das Attentat ausübte, ist verschwunden. Den unausgesetzten Bemühungen Murawiews ist es gelungen, mit Hilfe des Marschalls eine Ergebenheitsadresse von einer Anzahl Edelleute an den Kaiser zu erlangen, was als die Ursache des Attentats auf den Marschall angegeben wird. Eine zweite Adresse hat Murawiew den Juden Wilnas abzuringen gewußt. Als die Mittelsperson bei dieser jüdischen Adresse wird ein reicher Wucherer Namens Opatow bezeichnet. Daß so erzwungene Adressen keinen Werth haben, das leuchtet solchen Köpfen wie Murawiew nicht ein; ihnen ist Schein und Form Alles. — Warschau, den 16. Ein heute hier ausgegebenes Dekret der National-Regierung macht bekannt, daß die bis jetzt in Warschau bestehende „Division der Gendarmerie" unter dem Namen „National-Wache" reorganisirt wurde: „die National-Wache, heißt es, wahrt die öffentliche Sicherheit und die Ordnung in der Stadt, laut den von der National-Regierung bestätigten Statuten und Instructionen. Jeder Anweisung der National-Wache muß jeder Bürger ohne die mindeste Widersetzlichkeit sich unterziehen". — Die Zustände werden hier immer unerträglicher. Von Seiten der Russen wird immer strenger zu Werke gegangen. Gestern zeigte sich auf der Krakauer Vorstadt eine ungewöhnliche Anzahl Milizsoldaten und Constabler und verhafteten unterstützt von Militairpatrouillen ohne allen Grund viele harmlos vorübergehende junge Leute; man spricht von mehr als 60. Die meisten wurden sofort an Ort und Stelle von oben bis unten untersucht, die übrigen zum Bureau des nächsten Polizei-Commissarius geführt und dort revidirt. Auch in einigen stark besuchten Cafees wurden die eben anwesenden jungen Leute verhaftet. Man fragt umsonst, was diese neue Maßregel zu bedeuten habe, da die Stadt völlig ruhig ist.

**Deutschland.** Berlin, den 17. August. Der Abgeordnetentag in Frankfurt a. M. wird nicht verschoben, sondern, wie ursprünglich bestimmt worden, an 21. d. M. eröffnet werden. — Die Königin von England traf am 15. in Koburg ein. — Herr v. Bismarck ist Sr. Maj. dem Könige nach Baden-Baden gefolgt. — Den 18. Die „Kreuzzeitung" enthält ein Telegramm aus Frankfurt a. M., von gestern, wonach in der heutigen Fürsten-Conferenz beschlossen wurde, eine Deputation an Se. Majestät den König von Preußen zu senden, um ihn zu veranlassen, nach Frankfurt zu kommen. — In Sachsen sind jetzt an allen Postkutschen Briefkasten angebracht, in welche man während der Fahrt auf den Landstraßen frankirte und unfrankirte Briefe einlegen kann, die sofort nach Eintreffen der Post bei dem nächsten Haltepunkte aus dem Kasten genommen und befördert werden. — 19. Der Handelsminister Graf v. Itzenplitz und der landwirthschaftliche Minister v. Selchow sind nach der Provinz Preußen abgereist. Sie besuchen die landwirthschaftliche Ausstellung in Königsberg. — Nach einem vorgestern eingegangenen Allerhöchsten Befehl sollen, wie die „Z.-C." meldet, die Rekruten des 3., 4., 7. u. 8. Armeekorps nicht erst am 5. Januar k. J., sondern schon am 15. Oktober d. J. bei ihren resp. Truppentheilen eintreffen und demnächst möglichst beschleunigt ausgebildet werden.

Leipzig, den 10. August. Ein pietistischer Geistlicher, der in der Sophienstraße wohnt, hat bei Gelegenheit des Turnfestes nicht allein das Ersuchen seiner Hausgenossen wegen gemeinschaftlicher Schmükkung des Hauses zurückgewiesen, sondern auch während des Festzuges aus den Fenstern seiner Wohnung zwei an langen Stielen befestigte Kehrbesen hinausgesteckt.

**Frankreich.** Man erwartet nächstens in Frankreich das Eintreffen einer kriegsgefangenen mexicanischen Heroine. Es ist eine 23jährige Indianerin, die schon seit sieben Jahren in der Armee dient und sich durch ihre persönliche Tapferkeit bis zum Range eines Oberst-Lieutenants im Zacatecas-Regimente aufgeschwungen hat. Sie war ursprünglich mit ihrem Gemahl ins Feld gezogen, blieb aber, nachdem dieser im Kampfe gefallen, im Dienste. Sie soll meisterhaft mit dem Säbel umzugehen wissen, und sich durch ihre Unerschrockenheit in allen Gefechten ausgezeichnet haben. Bei dem unglücklichen Angriffe der Franzosen bei Guadalupe am 5. Mai 1862 wurde sie zum Major befördert, that sich auch bei der späteren Belagerung von Puebla sehr hervor und gerieth bei dem Falle dieser Stadt in französische Gefangenschaft. Sie wurde nach Vera-Cruz gebracht und soll von da an Bord des Transport-Dampfers Rhone nach Brest eingeschifft werden. Von französischer Seite wird ihr der Majorsrang belassen und auch die entsprechende Verpflegung und Pension gewährt. Sie soll von angenehmem, aber allerdings etwas stark ausgeprägtem militäirischem Aeußern sein.

---

## Provinzielles.

Briesen. (G. G.) In der Nähe unserer Stadt, hieß es — exercirten Sensenmänner; man forschte nach und siehe da, zwei halberwachsene Jungen eines Ausgebauten hatten es sich beikommen lassen, eine Sense grade zu richten und damit einige Exercitien anzustellen. Eine ausgesandte Patrouille hat darauf den Besitzer der Mordwaffe aufgefunden und nach Thorn zur Haft gebracht.

Marienwerder, den 14. August. Gestern fand eine Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins statt. Der Gewinn des Rechnungsjahres 1862—63 ist nach dem Bericht der Revisionscommission auf 146 Thlr. 29 Sgr. 4 Pf. und die Dividende auf 96 Thlr. 23 Sgr. 8 Pf. oder 2 Sgr. 7 Pf. pro Thaler bei 1124 Thlr. Stammantheil = 8½% festgestellt. Der Reservefonds beträgt nunmehr 223 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. — 16. Die Felder fangen allmälig an kahl zu werden und die Scheunen sich zu füllen, doch geht dieses in diesem Jahre sehr langsam, da es überall an Arbeitskräften mangelt. Namentlich sollen die Besitzer auf dem jenseitigen Ufer, wo viele Arbeiter polnischer Zunge zu finden, sehr darüber klagen. — Die Gewitter, welche am Montage und Dienstage in unserer Umgegend zusammenzogen, haben unsere Stadt ziemlich verschont gelassen, dagegen auf dem Lande großen Schaden angerichtet, namentlich hat der mit dem am 10. aufsteigenden Gewitter verbundene Sturm das auf dem Felde befindliche, gemähte Getreide zusammengerollt und weit fortgetragen; das in der Nacht vom 11. zum 12. d. M. dagegen hat an verschiedenen Orten gezündet. — Bei uns herrscht in diesem Jahre eine große Baulust. Mehrere Privathäuser werden neu aufgeführt und andere wohnlicher gemacht.

Mewe, den 13 August. (G.) In der gestrigen Nacht zündete der Blitz eine Scheune auf dem bei Pelplin liegenden bischöflichen Revenüen-Vorwerke Neuhof, in Folge dessen diese Scheune nebst Ernte, wie auch noch ein Schafstall mit einer nicht unbedeutenden Heerde Schafe abbrannte. Außer diesem Feuer sah man noch auf vier verschiedenen Stellen einen von bedeutendem Feuerschein gerötheten Himmel, konnte aber noch nichts Näheres erfahren. Am vorigen Montage hat ein bedeutender Hagelregen bei Moroszin und Umgegend viel Schaden angerichtet.

Danzig, den 17. August. Gestern (Sonntag) besuchten unsere Stadt mehrere russische Garde-Offiziere, welche von der posen-polnischen Grenze per Eisenbahn auf einige Stunden urlaubsweise herübergekommen waren, um Danzig kennen zu lernen. — Im Seebade zu Kahlberg ertranken leider gestern die 13-jährige Tochter des Seminar-Directors B. aus Marienburg und die 21 Jahre alte Tochter des Oberlehrers Dr. Z. aus Marienwerder. Sie hatten sich zu weit in die See gewagt und den Boden verloren.

Gerdauen. (K. H. Z) Nach Rückkehr der Ergebenheitsdeputation aus Berlin wurde bekanntlich hier ein gegen die liberale Partei gerichtetes Flugblatt herausgegeben. Ein Antrag auf Verfolgung der Urheber desselben wurde von der Staats- und Oberstaatsanwaltschaft abgewiesen. Letztere hob besonders hervor, daß eine gerichtliche Verfolgung schon deshalb nicht eintreten dürfe, weil diese Reden von Sr. Maj. dem Könige beifällig aufgenommen seien. Inzwischen ist eine Verurtheilung der Verbreiter des Flugblattes (Rittergutsbesitzer Baron v. Romberg auf Schloß Gerdauen, Wirth Aug. Dannenberg in Neuendorf, Lehrer Sommer in Fritzendorf, Lehrer Sattler in Kackheim, Instmann Dreske in Neuendorf, köln. Gutsbesitzer Jordanin Rädtkeim, Pfarrer Hesse in Muldzen, Präcentor Schön ebendaselbst, Maurermeister Krull hierorts, Lehrer Glaser in Astruwischken, Wirth Florian in Kl. Potauern und Schulz Kossin aus Peißnack), wegen Uebertretung des Preßgesetzes auf Antrag der Polizeianwaltschaft erkannt. Jeder der oben genannten Herren ist mit 1 Thlr. Geldstrafe resp. 24 Stunden Gefängniß durch Mandat verurtheilt. Nur der Schulze Kossin aus Peißnack hat gegen dies Mandat Berufung eingelegt.

Königsberg. Eine in Cranz vorgekommene Geschichte macht hier vieles Aufsehen, da sie den Sohn des hiesigen Regierungs-Präsidenten v. Kamptz betrifft. Der junge Mann soll gegen einen Landwehroffizier sich in höchst eigenthümlicher Weise benommen und Aeußerungen gethan haben, wie sie nur der dünkelhafteste Junkerübermuth verantworten kann. Interessant wird die Sache aber dadurch, daß als der Betroffene, ein Herr v. G. in höchst nachdrücklicher Weise das Unpassende des Benehmens jenes Herrn gerügt hatte, Herr v. Kamptz selbst eingestanden hat, das sein Betragen ein unschickliches gewesen sei. — Auch in der hiesigen Börsenhalle ist der Antrag gemacht, die Kreuzzeitung und die Ostpreußische Zeitung von dem Lesetische zu entfernen und soll darüber in der nächsten General-Versammlung Beschluß gefaßt werden. Die letztere Zeitung hat eine solche Maaßregel dadurch hervorgerufen, daß sie einen Beschluß des hiesigen Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft wegen Nichtbetheiligung am Eichmannschen Jubiläum in höchst unwürdiger Weise mit der Hitze der Hundstage in Verbindung brachte.

Tilsit, den 14. August. (Pr. L. Z.) Vom hiesigen Kgl. Kreisgericht ging kürzlich dem Buchdrukker Post die abschriftliche Mittheilung der Beschlüsse zu, wonach die polizeilich in Beschlag genommene Druckschrift: „Petitionsrecht und Petitionspflicht" so-

wohl vom Kreisgericht, als auch vom Appellationsgericht zu Insterburg freigegeben ist. Die in Beschlag genommenen Exemplare sind bereits durch die Polizei zurückgegeben worden.

Inowraclaw, den 14. August. (Kuj W.) Am heutigen Wochenmarkt war bereits Einiges von neuem Weizen zugeführt und je nach Qualität mit $2^1/_6$ bis $2^1/_3$ Thlr per Scheffel bezahlt. Farbe und Gewicht ist ziemlich befriedigend, jedoch fallen die gesehenen Proben meist recht mager im Korn aus.

Czerwinsk, 14. August. (G. G.) Amtlichen Ermittelungen ist es gelungen, jene beiden angeblichen schlesischen Leinwandhändler, welche einen Pfarrer bei einem Leinenhandel arg beschwindelt haben, in den Personen zweier Händler aus Marienwerder herauszufinden und der Gerichtsbehörde zur weiteren Verfolgung zu überweisen. Uebrigens haben sich dieselben auch noch ähnlicher Betrügereien in Lalkau und Bochlin schuldig gemacht.

Posen, den 15. August. Die königliche Regierung in Posen hat sich veranlaßt gefunden, sämmtliche von ihr und von den ihr nachgeordneten Behörden seither ausgefertigten Pässe zu Reisen nach dem Königreich Polen und Grenzlegitimationskarten zur Ueberschreitung der Landgrenze nachdem Königreich Polen, wie hiermit geschieht, vom 1. September d. J. ab dergestalt für abgelaufen, erloschen und ungültig zu erklären, daß Alle, welche auf Reisen nach dem Königreich Polen und zurück mit einer solchen abgelaufenen und ungültig erklärten Reiselegitimation versehen sind so angesehen und behandelt werden sollen, als seien sie ohne Reiselegitimation. Dieselben werden daher an der Grenze zurückgewiesen und, wenn sie trotzdem überschreiten, nicht blos angehalten und nach Vorschrift des Paßedikts und der General-Paßinstruktion behandelt, sondern außerdem in Gemäßheit der heute erlassenen Polizei-Verordnung, betreffend die Ueberschreitung der Landesgrenze nach dem Königreich Polen ohne Legitimation (mit 10 Thlr., ev. 14 Tage Gefängniß) bestraft werden.

## Verschiedenes.

— **Die Mehrzahl** der Oesterreichischen Militär-Kapellen führen einen Hund mit sich, der zum Ziehen des Wägelchens verwendet wird, auf dem sich bei Märschen die unentbehrliche große Trommel befindet. Die meisten dieser anhänglichen Thiere sind dem Regiment auf irgend einem Marsch zugelaufen, gewöhnten sich nach und nach an die Mannschaft und wurden förmlich als „Regimentshunde" angenommen und verpflegt. Sie erhalten täglich mit der Mannschaft ihre Kost, theilen ihr Nachtquartier, marschiren überall mit und sind so anhänglich, daß sie weder von Civilisten noch von Soldaten anderer Branchen Leckerbissen annehmen. Die Oesterreichische Militärchronik erzählt rührende Züge von einzelnen dieser Geschöpfe. Origineller als alle diese Vorkommnisse dürfte die Thatsache sein, daß das in der Nähe von Wien garnisonirende achte Jäger-Bataillon eine „Bataillonsgans" besitzt, die bereits die Aufmerksamkeit der gesammten Garnison auf sich gezogen hat. Bei einem Ausmarsche, der vor ungefähr sechs Wochen erfolgte, begegnete die 4. Compagnie des besagten Bataillons einer Schaar von Gänsen. Eine derselben flog auf die Jäger zu, stellte sich an die Tete der Compagnie und watschelte mit den Soldaten fort. Sie machte alle Exercirübungen mit, zog mit den Jägern nach der Kaserne und hat dieselbe seitdem nicht einen Augenblick verlassen. Die Compagnie kaufte die Gans dem Eigenthümer ab und sorgt für deren Ernährung: allmorgentlich beim Blasen der Tages-Reveille watschelt die Gans in den Hof und nimmt ihr Brod, erscheint pünktlich beim Ausmarsch, zieht nach dem eine halbe Stunde entfernten Exercirplatz mit, wird weder durch Schießen noch durch andern Lärm scheu, kehrt mit den Soldaten heim, erscheint pünktlich beim Rapport, beim Essen, kurz benimmt sich vollkommen dem Reglement gemäß. Interessant ist es, daß sie mit keinem andern Soldaten zu thun haben will, als mit Jägern der 4. Compagnie. Die Offiziere der Garnison finden sich zahlreich in der Kaserne ein, um die vielbesprochene martialische Gans in ihrem Treiben zu beobachten. Sollte man da nicht an Seelenwanderung glauben und annehmen, die Seele einer hübschen Wienerin, die zu Lebzeiten einen Jäger der 4. Compagnie liebte, sei in ein Gänschen gefahren, um auch nach dem Tode den geliebten Jägern nahe zu bleiben?

## Lokales.

— **Der Turnverein** hat am v. Sonntag, den 16. eine Turnfahrt nach der Niedermühle gemacht, an der fast alle Mitglieder theilnahmen. — Vom Turnverein zu Gnesen ist an den hiesigen eine Einladung zum ersten Stiftungsfeste und zur Fahnenweihe, welche am 30. d. Mts statthaben soll, ergangen und wird derselben durch Absendung einer Deputation entsprochen werden. — Zum Schluß des Sommerturnens findet am 9. n. Mts. ein Schauturnen statt; später beginnt das Winterturnen, für welches ein eigenes Lokal gemiethet werden wird. Auch für die Handwerkerlehrlings-Abtheilung des Turnvereins werden die Turnübungen fortgesetzt und die Kosten hiefür, Lokalmiethe, Beleuchtung 2c., zur Hälfte aus der Turnvereinskasse, zur Hälfte vom Handwerkerverein bestritten werden.

— **Die Festungsgräben** sind, man nimmt das jetzt wieder an ihren absonderlichen Duft, ganz besonders an ihren Ausmünden nach der Weichsel und zumal des Abends, wahr, ein großes Uebel für den allgemeinen Gesundheitszustand. Der offizielle Salubritäts-Bericht sagt hierüber Folgendes: „Die beiden stagnirenden Festungsgräben hauchen, wenn sie nicht gerade mit Eis bedeckt sind, zu allen Jahreszeiten mehr oder weniger Fieber-Miasmen aus. Aus diesem Grunde haben wir das Wechselfieber endemisch." Da Thorn auch eine Festung ist, so kann an eine Beseitigung der Festungsgräben selbstverständlich nicht gedacht werden. Allein dem Uebel ist zu begegnen, nemlich durch eine alljährliche, bis auf die Grundsohle gehende Reinigung und durch Anpflanzung der Sonnenblume (Helianthus annuus) in den Gräben, welche die Miasmen zu ihrem Wachsthum absorbirt und auch durch das aus dem Saamen gepreßte Oel einen Theil der Anpflanzungskosten decken würde. Wir bringen die in Rede stehende Angelegenheit wieder in Erinnerung und hegen die Hoffnung, daß auch die betreffende Kgl. Militärbehörde diesem Uebelstande, dessen Beseitigung zur Erhaltung eines guten Gesundheitszustandes ihr nicht gleich sein kann, ihre Aufmerksamkeit nicht entziehen werde. — Auch sagt der Salubritäts-Bericht: „Es versteht sich von selbst, daß die Festungsgräben überhaupt nicht zur Ableitung von Kloakflüssigkeiten 2c., wie es beim Militär-Lazareth der Fall sein soll, — benutzt werden dürfen. Es erscheint gerechtfertigt, daß ein bezüglicher Antrag seitens der Stadt-Behörden dieserhalb gestellt werde." — Wir haben nicht in Erfahrung bringen können, ob der beregte Antrag wirklich gestellt worden sei und welchen Erfolg derselbe gehabt habe.

— **Die photographische Kunst** gewinnt auch hierorts von Jahr zu Jahr mehr an Terrain. Vor Jahren hatten wir nur ein photographisches Atelier, jetzt sind ihrer mehrere. Zu denen der Herren J. Liebig und Schlenke, welche ihren wohlerworbenen Ruf sich zu wahren bemühen, ist noch ein drittes gekommen, das von Herrn A. Jacobi, dessen Arbeiten nachgerade sehr in Aufnahme kommen. Wir hatten Gelegenheit von dem Genannten Gruppenbilder, größere und kleinere Brustbilder zu sehen, welche vollständig den Ansprüchen genügten, welche man an eine gute Photographie zu machen berechtigt ist.

— **Kirchliches**. Der Ablaß zu Klein-Briesen (Brzezinko) war auch in diesem Jahre am v. Sonntage (den 16.), namentlich auch aus unserer Stadt sehr zahlreich besucht. — Dieser Tage ist die Haus-Kollekte (s. Nro. 88 u. Bl.) zum Bau einer Kirche für die evangelischen Gemeinden in Paris abgehalten worden.

— **Im Handwerkerverein** wird zum 26. d. eine Erinnerungsfeier an den Heldentod Theodor Körner's beabsichtigt.

— **Turnsaal**. Den auch an unser Blatt und anderweit ergangenen Anfrage gegenüber theilen wir aus sicherer Quelle Folgendes mit:

Die als Nothhelf bei dem hiesigen Mädchenschulgebäude für das Winterturnen eingerichtete Halle wird höchst wahrscheinlich noch in diesem Jahre soweit ausgebaut, daß sie für den Zweck des Mädchenturnens vorläufig ausreichen kann. Es turnt nämlich jede Klasse 2 Stunden wöchentlich gesondert, so daß höchstens eine Zahl von 40—50 zu gleicher Zeit in der 36 Fuß langen und 14 Fuß breiten Halle zusammen ist. Allerdings muß dies auch nur als Aushilfsmittel angesehen werden. Die Einnahme aus den Turnbeiträgen (à 1 Thlr.) beträgt jährlich mindestens 120—150 Thlr., wobei zu beachten ist, daß dieselben freiwillig gezahlt werden, da der Turnunterricht nur immer facultativ ist. Wenn er einmal obligatorisch wird, ist ohne Frage der doppelte Ertrag anzunehmen und dann ergiebt sich ein so bedeutender Ueberschuß, daß die auf 1500 Thlr. angenommenen Kosten einer eleganten Turnhalle, abgesehen vom Honorar der Lehrerin 2c., mit 10% verzinst werden können. Da die Brücke jetzt beendigt ist, kann wol auch an den Ausbau eines ordentlichen Turnsaales auf dem Bauplatze, der 35 Fuß breit und gegen 80 Fuß lang ist, gedacht werden. Die städtischen Behörden berathen augenblicklich darüber.

— **Aus Polen** wird uns mitgetheilt, daß in Wloclawek am Dienstag (d. 18.) ein Beamter an der Eisenbahn Thorn-Warschau erschossen worden ist und vier andere seiner Collegen theils zu Pulver und Blei, theils zum Strange verurtheilt sind und die Execution ihres Urtheils ehestens zu erwarten haben. Das ist das russische Pacifikations-System. Ueber diesen Punkt, der unsere materiellen Interessen so nahe berührt, ehestens eine Bemerkung.*)

*) Beim Schluß des Blattes geht uns die Mittheilung zu, daß gestern (d. 19.) in Wloclawek fünf Personen, Eisenbahnbeamte und Insurgenten erschossen worden sind.

Die Redaktion.

**Berichtigung**. Durch ein Versehen ist in der Note der v. N. „Musikalisches" der Schlußsatz entstellt wiedergegeben worden. Er lautet: „Es erübrigt für uns nun noch der Wunsch nach Ausführung einer klassischen Piece, etwa einer Symphonie". Wir ersuchen, den Fehler entschuldigen zu wollen.

Die Redaktion.

## Briefkasten.

**Eingesandt**. Ueber die Theilnahmlosigkeit an den Kreistags-Versammlungen ist schon lange und an vielen Orten mit allem Recht geklagt worden. Es ist in Wahrheit bedauerlich, daß das flache Land hierin hinter den Städten so sehr weit zurück bleibt. Während in diesen sich ein verständiges Selstgovernement herausgebildet hat, während die Bürger mit allem Eifer und mit der regsten Theilnahme sich der Selbstverwaltung ihrer Angelegenheiten hingeben und dabei sich bewußt sind, daß sie eine Ehrenpflicht ausüben, daß sie der Gesammtheit nutzen und Gutes schaffen, während sie im Magistrat, Stadtverordneten-Versammlung, in Commissionen und Deputationen tagtäglich arbeiten und berathen — bietet uns das flache Land in dieser Beziehung ein wenig erfreuliches Bild. Hier findet man nach thatsächlichen Wahrnehmungen zu schließen, ein sehr geringes Interesse im Stande der adlichen Besitzer sowohl, wie der bäuerlichen für die Angelegenheit der Kreisgemeinde. Niemand kümmert sich um die Verhandlungen der Kreistage, die Beschlüsse kommen nicht in die Oeffentlichkeit, als ob von denselben die Kreiseingesessenen gar nicht berührt würden. — Wie wir hören, so wird auch nicht einmal den Kreistagsmitgliedern eine spezielle Tagesordnung für eine bevorstehende Versammlung mitgetheilt, sondern nur eine ziemlich allgemeingehaltene schriftliche Anzeige, oder eine allgemeine Bekanntmachung im Kreisblatt für genügend erachtet. Wir müssen annehmen, daß den Mitgliedern selbst eine solche Praxis ganz genehm ist, und ausreichend erscheint, sonst würden sie doch selbst eine andere Einrichtung treffen. Auch in unserem Kreise scheint leider für die Selbstverwaltung wenig Eifer zu herrschen. Was soll man dazu sagen, wenn auf dem letzten am 21. Juli abgehaltenen Kreistage von 42 Mitgliedern nur 3 Personen erschienen waren, trotzdem Angelegenheiten vorlagen, bei welchen der Kreis in hohem Grade interessirt ist. Die 3 Personen gehörten dem Stande der Rittergutsbesitzer an; von den städtischen und bäuerlichen Mitgliedern hatte sich nicht ein einziger eingefunden. Solche Vorgänge sind in der That fast unerhört zu nennen und um so mehr hielten wir uns für verpflichtet sie einmal öffentlich zur Sprache zu bringen.

---

Die Sauberkeit unserer Straßen läßt noch Manches zu wünschen übrig, da man hie und da noch Pfützen findet. Wenn es auch zunächst der Polizeibehörde obliegt darauf zu achten, daß solche Uebelstände beseitigt werden, so würde es anderseits sehr dankenswerth und von günstigem Erfolge begleitet sein, wenn die Herren Bezirksvorsteher durch persönliches Einwirken für Beseitigung gedachten Uebelstandes sich bemühen wollten. Ein gutes Wort findet ja gewöhnlich eine gute Stelle; wo aber ein gutes Wort Nichts verfängt, da dürfte eine Anzeige an den Magistrat eine unerläßliche Verpflichtung sein.

**p. p.**

---

**Eingesandt**. Die von der hiesigen Polizeibehörde erlassene Verordnung, wonach es jedem Haus-Eigenthümer zur Pflicht gemacht ist, bei jedesmaligem Fegen die Straße vor seinem Wohn- und resp. übrigen Gebäuden mit Wasser zu besprengen, wird leider nur von äußerst Wenigen befolgt. — Ueber dieses Uebel ist allgemeine Klage, sowol von Auswärtigen, als auch von hiesigen Bewohnern. Die Polizei-Behörde wird daher ergebenst ersucht, die vorgedachte Verordnung — insofern selbige nicht etwa wieder aufgehoben sein sollte — recht bald gefälligst zu republiciren und auf die stricte Befolgung derselben durch die resp. Polizei-Sergeanten halten zu lassen.

**m.**

## Inserate.

### Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine mir unvergeßliche und inniggeliebte Gattin **Amalie Borozinska**, geb. **Tschernich**, am 12. August früh 4 Uhr nach vielen Leiden sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten

**der tiefbetrübte Gatte nebst Kindern**
***Thomas Borozinski*** in Frankfurt a/O.

### Bekanntmachung.

**Sonnabend, den 22. d. Mts.** trifft das 2. Bataillon des hierher versetzten Königl. 5. Ostpreußischen Infanterie-Regiments No. 41 ein, und da die Stärke desselben zur Zeit nicht genau anzugeben ist, so werden die zur Annahme der Einquartirung verpflichteten Hausbesitzer hierdurch angewiesen, sich auf die zu erwartende Einquartirung mit eintägiger Verpflegung vorzubereiten.

Ingleichen erhält vorläufig auch das Offizier-Corps desselben Natural-Quartire, weshalb die, mit den erforderlichen Lokalitäten versehenen Hausbesitzer sich darnach einzurichten haben.

Thorn, den 19. August 1863.

**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Jagd auf der hiesigen Forst und Feldmark steht auf

**Sonnabend, den 22. d. Mts.**
Nachmittags 6 Uhr

hierselbst Termin an, zu welchem Jagdliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das ganze Pachtgebot sogleich erledigt werden muß.

Podgórz, den 18. August 1863.

**Der Magistrat.**

## Marktbericht.

Thorn, den 19. August 1863.
Es wurde nach Qualität bezahlt.
**Weizen:** Wispel 60—67 thlr.
**Roggen:** Wispel 36—38 thlr.
**Erbsen:** weiße, Wispel 36 bis 38 thlr.
**Hafer:** Wispel 28 bis 32 thlr.
**Gerste:** Wispel 22 bis 24 thlr.
**Rübsen:** Wispel 82 bis 84 thlr.
**Kartoffeln:** Scheffel 14 bis 16 sgr.
**Butter:** Pfund 9 bis 10 sgr.
**Eier:** Mandel 5 sgr. bis 5 sgr. 6 pf.
**Stroh:** Schock 6 thlr. bis 6 thlr. 15 sgr.
**Heu:** Centner 25 sgr. bis 1 thlr.

Danzig, den 18. August.
**Getreide-Börse:** Bei einer neuen Preis-Erniedrigung seit vorigen Sonnabend konnten am heutigen Markte in Folge der sehr flauen Londoner Depesche doch nur 81 Last Weizen verkauft werden.

---

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier 8⅚ pCt. Russisch Papier 8⅔ pCt. Klein-Courant 8½ pCt. Groß-Courant 8 pCt. Alte Silberrubel 6⅓ pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 8⅓ pCt. Neue Kopeken 6¾ pCt.

---

**Amtliche Tages-Notizen.**
Den 18. August. Temp. Wärme 13 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand 1 Fuß 9 Zoll u. 0.
Den 19. August. Temp. Wärme 13 Grad. Luftdruck 28 Zoll 4 Strich. Wasserstand 1 Fuß 8 Zoll u. 0.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.